

Röschen's Vater hatte am Theatrischen Zeitungen vorgelesen, die von der Ausrüstung des Ligow'schen Freicorps erzählten. Erwin war dabei ganz still geworden. Bleich, eine tiefe Falte auf der Stirn, hatte er vor sich niederblickend, dagehessen, ohne an den jetzt folgenden, lebhaften Gesprächen Theil zu nehmen und als bald einige Hausfreunde dazu kamen, den Familienkreis durch eben erhaltene Neuigkeiten noch feuriger anzuregen, verließ er unbemerkt das Zimmer. Die Eine freilich, die schon während des ganzen Abends den ängstlich fragenden Blick kaum von ihm gewendet hatte, die bemerkte sein Fortgehen wohl und sobald nur Gelegenheit dazu bot, schlich auch sie sich still davon und folgte ihm in das Rosenstübchen, wo er, die Arme verschränkt, den dunklen Blick ins Weite gerichtet, in finsterner Haltung am Fenster stand. Der lange Frühlingstag dämmerte noch im Zimmer, während schon ein Mondstrahl hinein fiel, des Fensters verschobene Schattenslinien zart über den Boden hinziehend.

„Erwin,“ sagte Röschen, zu ihm herantretend, indem sie ihm leise die Hand auf die Schulter legte.

Er schrak zusammen bei ihrer Berührung; nahm dann rasch ihre beiden Hände und versuchte zu lächeln. Aber sie wusste, was in seiner Seele vorging und ihm Leid schuf.

„Mir liegt etwas auf dem Herzen,“ sagte sie, „davon ich mit Dir reden möchte.“

Nun zog er sie dicht zu sich heran, zärtlich forschend, was das wohl sein könne? — Sie legte ihr blondes Köpfchen an seine Brust und hinaufschauend zum Mond, der ein liches Silberstübchen über dem Himmel hingog, sagte sie ganz ruhig und fest: „Erwin, ich glaube es ist am besten, Du wirst wieder Soldat und gehst mit in den Krieg. Die Sehnsucht nagt Dir am Herzen und ich kann es nicht ertragen, Dich traurig zu sehen.“

Er war so überrascht von ihrer Rede, daß er nicht gleich eine Erwiderung fand. Gelassen sprach sie weiter, wie es ihr ums Herz war und ihre klaren, einfachen Worte, die denen sich nur der eine Wunsch wiederholte: Erwins Natur nicht beschränken zu wollen — von keinem schwankenden Kleinmuth verwirrt, bekundeten, wie ernst sie es meinte und wie es die höchste, selbstlose Liebe war, die den Entschluß in ihr gereift. — Da stoben allmählich die Schatten von seiner Stirn — sein Antlitz hellte sich auf. Wieder meinte er nicht glauben zu können, was er hörte; aber ihre weiche Stimme schmelzte sich immer tiefer in sein Herz hinein und löste endlich auch ihn den Zweifel: ob er dies Opfer annehmen dürfe von ihr? — er wusste jetzt, sie hatte ihn verstanden und es gibt ein Anerbieten der Liebe, das die Liebe nicht zurückweisen kann. In steigender Bewegung war er vor ihr zurückgetreten, sie dennoch immer noch bei beiden Händen haltend. Lichtbeglänzt stand sie vor ihm, die feindslich, schlichte, reizende Gestalt. Er staunte sie an und hatte sie doch noch nie so lieb gehabt. Auf die Knie war er vor ihr gesunken, sein Auge strahlte empor zu ihr.

„Ja,“ rief er, „ja! Zwiefach hast Du mich gerettet: in milder Barmherzigkeit vom leiblichen Tode, als ich verschmachtend vor Deiner Thüre lag; jetzt, im höchsten, heiligsten Verstandnis, rettetest Du mir die geistige Existenz, ein freies Bewußtsein meiner selbst — Du, deutsches Mädchen — meine deutsche Braut!“

In die Arme schloß er sie, begeistert, liebevoll wie noch nie zuvor. So war die Stunde, in der Röschen ihr Herz zum Opfer gebracht, die schönste, die reichste ihres Lebens geworden.

Was der Vater, die Angehörigen sagten, als mit einem Male ein Strich durch all die schönen Zukunftspläne gemacht war? — Ach, es ging die nächsten Tage alles wie ein brausendes Meer durcheinander: Nachrichten, Hoffnungen, Aengste, Thränen und dennoch wieder Freude — Eins verdrängte das Andere. Der Kaufherr litt um sein Kind und konnte wiederum Erwins Thun nur gut heißen. Mutter und Schwestern weinten. Ueber Röschen lag eine stumme Benommenheit, der natürliche Rückschlag des mächtigen Entschlusses, den sie über sich gewonnen. Sie sah bleich und ernst aus, aber sie wurde nicht irre an dem was sie wollte und keine Klage kam über ihre Lippen.

Erwin dagegen war dem Aare vergleichbar, dem die Flügel gelöst sind, dem Lichte wieder entgegenzustreben. Eine Heldengestalt, wie sie edler, schwungvoller kein Dichter erfinden kann, schien der begeisterte Impuls jener großen Zeit in ihm seinen vollendeten Ausdruck zu finden. Und so sieghaft war die Macht, die ihn trieb, daß sie endlich auch das junge, entsagende Herz, dem mit ihm alles Licht aus dem Dasein schwand, auf feurigen Armen über den eigenen Schmerz hinweg trug. Als tiefbewegt der Augenblick des Scheidens gekommen war, wußte Röschen kaum, war der Schmerz, Erwin zu verlieren größer, oder seliger die Wonne, ihn zu leben als einen Auserwählten unter den Menschen? — (Schluß f.)

Verschiedenes.

Eine zwar kleine, aber gewählte Gesellschaft hatte sich dieser Tage in Berlin in Folge einer im Intelligenzblatt erschienenen Aufforderung des „Stirke-Comites der Berliner Kellerinnen“ in den geweihten Räumen des Bock's versammelt. Nach Consumirung einiger, die Stimmung lebhaft steigender Seidel-Bockbier wurde die Sitzung unter dem Vorsitz der mit Acclamation gewählten „dicken Minna“ eröffnet, welche, nachdem sie das Schriftführeramt ihrer Freundin, der Selma aus dem Mohrenkeller übertragen hatte, zunächst eine tiefgefühlte Schilderung der socialen Lage der Berliner Heben gab und namentlich mit Nachdruck hervorhob, daß die von den Wirthen gezahlten Gagen im Betrage von 2 1/2 bis 3 Thaler ganz außer Verhältnis zu den Ausgaben für Wäsche, Toilette, Friseur, Miethe und sonstige Bedürfnisse ständen. Die dafür als Entschädigung geltenden Douceurs der kneipenden Herrenwelt wären in Folge eigenen Ueberflusses an Geldmangel ebenfalls bis auf ein Minimum zusammengeschrumpft, so daß sich endlich die jetzt nicht mehr abzuweisende Nothwendigkeit einer Aufbesserung ihrer Nothlage, und zwar von Seiten der durch ihre — der Damen — Lebenswürdigkeit gegen das Publikum reich werdenden Principale mehr und mehr herausstellte. Ein beifälliges Gemurmel durchlief den Saal nach Beendigung dieser schön gesprochenen Rede, worauf sich Jenny, „die Spröde“ genannt, lebhaft darüber beklagte, daß einzelne Wirthe in neuerer Zeit dicke Pollanen, ja sogar „Regentinnen im Gewand“ von mehr als 200 Pfund“ als gerstenkaffee spendende Jungfrauen engagirt hätten, wodurch ihnen, den mageren, eine unerhörte Concurrenz bereitet würde. Demnach ergriff Frä. Sophie, eine schwächliche Blondine, das Wort, um sich mit tiefer Indignation über das von dem Landrath Grafen Häfeler beobachtete Verfahren auszusprechen, eine Meinung die von sämmtlichen Anwesenden getheilt und durch Rufe wie „Pfui!“ und „Träglich!“ bekräftigt wurde. Der Vorschlag, sich in einer Petition „an Bismarcken“ hilfesuchend zu wenden, wurde nicht nur mit allgemeinem Beifall aufgenommen, sondern auch beschlossen, dieselbe sofort von dem Conspicuenten Nordheim gegen gleich baare Zahlung sauber anfertigen zu lassen. Die in Folge des Biergenusses ziemlich erregte Versammlung einigte sich schließlich dahin, in einem von sämmtlichen Theilnehmerinnen eigenhändig unterschriebenen Ultimatum die Wirthe der Haupt- und Residenzstadt zur Erhöhung ihrer Monatsgage aufzufordern, widrigenfalls die bisher so schlecht belohnte Arbeit des Bierredensens en masse eingestellt werden, und sie ferner ein bescheidenliches Leben führen würden.

Die Gerüchte, welche neulich über die Absicht Napoleons, eine Anleihe zu creiren, umlesen und die Ehre eines Dementi erfahren haben, machen ganz besonders diejenigen herzlich lachen, die mit im Kriege waren und im Operationsgebiete des fünften Armee-Corps sich befanden. Als das 47. Regiment St. Cloud besetzte, wurden die zurückgelassenen Papiere des Exkaisers mit Beschlagnahme belegt, die über die Vermögensverhältnisse der kaiserlichen Familie nicht zwar erschöpfend, wohl aber ausreichenden Aufschluß geben. Der „Moniteur officiel de Versailles“, ein von dem Preussischen Präfecten in's Leben gerufenes und amtlich informirtes Blatt, gab im Nov. 1870 ein genaues Verzeichniß derjenigen Effecten, welche laut kaiserlicher Aufzeichnung bei dem Londoner Bankhaus Baring Brothers lagerten. Diese Werthpapiere, ein kleiner Bruchtheil des gesammten kaiserl. Vermögens, repräsentirten einen Nominalwerth von 140 Millionen Francs. Der Kaiser verfügte bei seinem Vangier über 4procentige Preussische Staatsanleihe, 3- und 5procentige Russische Staatsanleihe, Eriebahn-Actien, Englische Consols, Amerikanische 1882er Bonds, Türkische Anleihe und Englische Eisenbahn-Actien. Vorsicht, der Weisheit Mutter, lehrte den Exkaiser und seine Gemahlin, von Kapitalanlage in 3procentiger Französischer Rente abzusehen. Die Kaiserin Eugenie besaß Weinberge in Spanien, der Kaiser hatte ein kolossales Guthaben bei der Londoner Bank, und große Häuser in Brüssel wie in Amsterdam verwahrt, wie Baring Brothers, Effecten von verschiedenster Art. Trotz alledem und alledem beist es in wohl abgemessenen Pausen: Der Kaiser muß sich einschränken, er kann mit seinen „Erparatissen“ nicht fertig werden, er steht sich sogar bei deutschen Fürsten nach Vorküffen um. Hat doch Frau Eugenie ihre Diamanten schon verkauft, und wie sehr hing gerade ihr Herz hieran — also: die Noth in Ghiseburk ist groß. Und dies nach ungefährer Schätzung, bei 800 Millionen Privatvermögen. Indeß, diese Lagerrung ist französischer Ursprungs. Sie kann zu hoch, sie kann zu niedrig gegriffen sein, denn ein Speculant ist bald mehr, bald weniger reich. Allein die sicher geretteten und im Auslande deponirten Summen bilden ein Stamm-Kapital von 500 Millionen, und das illustirt die Anleihegerüchte am besten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 57.

Donnerstag den 16. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Viege-Eigenschafts-Verkauf.
Aus der Erbsmasse der verstorbenen Ehefrau des Johann Clemenz, Baumwirts von hier, kommt am Montag den 20. Mai Nachmitt. 2 Uhr folgende Eigenschaft auf dem Rathhaus zum Verkauf:
Ein zweistöckiges Wohnhaus in der untern Stadt, Anschlag 3600 fl.
4,8 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus.
7/8 Mrg. 45,3 Ruthen Garten auf der Nistlerin, Anschlag 650 fl.
1/4 M. 25,1 Rth. Wiesen im Ramsbach, Anschlag 220 fl.
3/4 Mrg. 41,0 Rth. Baumgut in der Kreebhalde, Anschlag 350 fl.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 15. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 23. und 24. Mai werden im Stadtwald verkauft:
8 Rm. eichen Nutzholz, 24 Rm. eichene Prügel, 683 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 85 Rm. birken, erlene, asperne und gemischte Scheiter und Prügel, 7630 buchene und 1800 gemischte Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Göppinger Steige beim Rondell. Stadtpfleger Herz.

Weiler.
Accord über Pflasterarbeit.
Am Mittwoch den 22. Mai Vormittags 8 Uhr wird die Pflasterarbeit eines 28 Ruthen langen Straßensandels auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Abstreich veraccorbiert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. Mai 1872.
Schultheißenamt. Schnabel.

Schorndorf.
Weißer Schmierseife!
das neueste Waschpräparat empfiehlt à 9 fr. En gros zum Fabrikpreise. 31
J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.

Schorndorf.
Alle Sorten Drahtstifte sowie schönsten **Rhein-Hanf-Samen** zum Aus säen empfiehlt billigt
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Gutes Schweinefleisch à 22 fr. für Wiederverkäufer erläßt zum billigsten Preise.
Gutes Sattelfleisch à 20 fr. empfiehlt
J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.

Schorndorf.
Lagerbier bringt von heute an in Auschank pr. Liter 7 fr.
Jakob Fuchs, Brauerei z. Löwen.

Schorndorf.
3 bis 4 Schreiner welche Lust haben auf Mühlebau zu arbeiten finden dauernde Beschäftigung.
Auskunft ertheilt **Merz, Schreiner, im Hause von J. Bühler.**

Schorndorf.
Ein Stück Klee hat zu verpachten und 30 Bund Stroh zu verkaufen
Fr. Schöbel, Mechaniker.

Schorndorf.
3 Viertel hohen Klee im Ramsbach und von einem Stücke im Hof verkauft für den ganzen Sommer
Carl Arnold.

Schorndorf.
Ein Grassäckle auf dem jungen Baumwäsen und ein Stückle im Achenbach mit hohem Klee verpachtet
Barbara Frank.

Schorndorf.
Einige Hobelbänke sucht zu kaufen
B. Kasz, Schreiner.

Schorndorf.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
Stummpp, Schmied.

Schorndorf.
3 Gimer guten Most verkauft
J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.
Schorndorf.
Heu und Sehd zu verkaufen circa 60--80 Ctr. bei **Krämer, Kunstmüller.**

Schorndorf.
Liliones von vielen höchsten Medicinalbehörden geprüft u. genehmigt, das einzig wirksame Mittel bei gelber u. gelblicher Haut, gelben u. braunen Flecken, trockenen und nassen Flechten, Finken, Miteffer, Sommerprossen, Rötthe der Haut oder Nase — und alten Frostbubeln.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch **Indischer Extract** welches von vielen Aerzten anerkannt und empfohlen wird, da es Wirkung nie verliert.
FRYTONA oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnweh; Wirkung augenblicklich!

Recht kaukasischer Wazzen - Tod!
Sicherstes Mittel gegen die Wazzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt!
Insectenpulver! in Originalverschluß.
In Schorndorf bei **Carl Veil.**

Strohüte
aller Art, große Auswahl, empfiehlt
G. Sigel
b. Bahnhof.

Ungar und Amerikaner prima Schweinefchmalz

per A 22 Kr., bei größerer Abnahme billiger, sowie beste Kernseife per A 12 Kr., Schmierseife, schneeweiß, für Weißzeug das Allerbeste, mit Gebrauchs-Anweisung, per A 11 Kr., bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Schreyak, alte Post.

Kraft-Brust-Pastillen

zu haben bei folgenden Herren in Schorndorf: C. M. Meyer, Ed. Stüber, Bentelsbach: J. Buhl, Geradstetten: C. A. Palmer, Grundbach: J. G. Fischer, Haubersbrunn: J. C. Schmid, Seßack: D. Friz, Oberurbach: Chr. Frank, Steinberg: P. Henrich, Unterurbach: C. Wöhle, Winterbach: A. Kinzelbach.

Schorndorf.

Dem Herrn Wundarzt Hiller dahier sage ich meinen öffentlichen Dank für die vollkommene Entfernung des Bandwurms meines 1 1/2-jährigen Mädchens, und empfehle denselben Jedem, welcher mit diesem Leiden behaftet ist, aufs Angelegentlichste. Erb, Schneider.

Schorndorf.

Keinen 1868er Wein

verkauft auch in kleineren Quantitäten Christian Seybold.

Gesucht

für ein hiesiges Haus ein Dienstmädchen, welches kochen kann und in den andern Haushaltungsgeschäften erfahren ist. Lohn nicht unter 50 fl. Auskunft ertheilt die Redaction.

Göppingen.

4 tüchtige Schreiner

finden auf Bau- und Möbeldarbeit bauernde Beschäftigung.

Karl Krumbein, Schreiner.

Geradstetten.

Schöne Ebersbacher

Kartoffeln

hat zu verkaufen Joh. Georg Weinschenk's We.

Dem Unterzeichneten wurde die Agentur für das

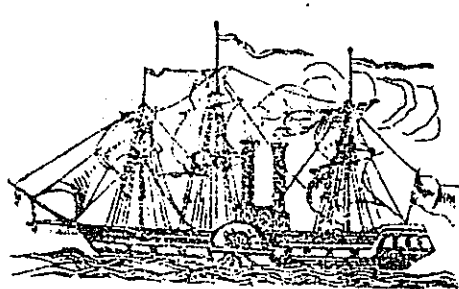
Stuttgarter

evang. Sonntagsblatt

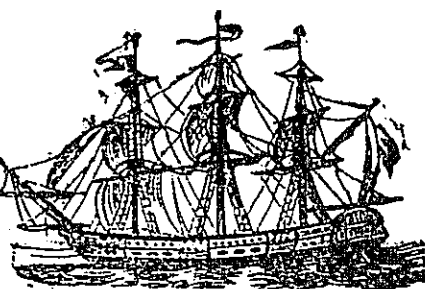
(von Pfr. Geld)

übertragen und nimmt auf das 2., 3. und 4. Quartal Bestellungen entgegen. Preis vierteljährig 13 Kr. Auch werden einzelne Nummern à 1 Kr. abgegeben. E. Mayer, Buchdrucker.

Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst. Der concessionirte Bezirks-Agent:



A. F. Widmann.

Boden-Credit-Anstalt der Vereinsbank in Nürnberg.

Wir gewähren Hypothek-Darlehen in Baargeld, welche in Annuitäten (d. i. durch Entrichtung eines jährlichen Beischlages zu den Zinsen) und nebenbei in beliebigen Fristen ohne vorausgehende Kündigung heimbezahlt werden können. An Zinsen berechnen wir 5%, wozu 1/2% Verwaltungsgebühr kommt. Die Bestimmung der Tilgungsquote bleibt den Darlehensnehmern überlassen; in der Regel beträgt selbe 1/2%.

Die Direction.

Gesuche um Darlehen von der Bodencreditanstalt werden unentgeltlich vermittelt und gewünschte Aufschlüsse ertheilt von: [1670]

Reichenbach b. Plechingen: Herrn Johannes Hiller, Gemeinderath.

Strümpfelbach: Herrn Gg. Ad. Anauß, Schmiedmeister.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16.—18. Juli vorgenommen und erstreckt sich auf:

Zug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wagen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stokuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräte, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-Decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tischje, Fauteuils, silberplattirte Pferdgeschirre, feine Reitzäume, elegante Reisekoffer, seidene u. andere Regenschirme, Kaffee-Service.

Der Preis eines Looses beträgt 30 Kr. Auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben. Dinkelsbühl, im April 1872.

Das Verloosungs-Comité.

Schorndorf.

Den Ertrag von 2 Viertel hohen Klee im Sünden über den Sommer, ditto von 1 Viertel breiten Klee im Ziegelfeld unter der Eisenbahn auf den Weiler Weg stehend, ditto von 2 1/2 Viertel breiten Klee im Ziegelfeld ober der Eisenbahn je 1 oder 2 Schnitt hat zu verkaufen Carl Bregler, Bäcker.

Göppingen.

Holzdreher-Gesuch.

3—4 tüchtige Holzdreher finden bei sofortigem Eintritt u. hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Louis Schmoht.

Auch nehme ich zwei ordentliche Jungen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre.

Der Obige. Nähere Auskunft ertheilt Fr. Beck, Dreher in Schorndorf.

Schorndorf.

Heinrich Busch, Schuhmacher, hat 1 Morgen hohen Klee zu verpachten, sowie einen Wagen Stroh und einen Schubkarren zu verkaufen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 8. Mai 1872.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.
		fl.	fr.	
Dinkel Centner	5 25	5 21	5 20	
Haber "	3 50	3 49	3 46	
Weizen 1 Stmri	2 10	2 6		
Gerste "	1 32	1 28		
Roggen "	—	—		
Ackerbohnen "	1 45	1 42		
Welschforn "	1 56	1 48		
Wicken "	1 36			
Erbsen "	—	—		
Linzen "	—	—		

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1871:

Grundkapital	Fl.	5,250,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1871 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	3,288,527.	22
Prämien-Reserven	"	5,328,833.	42
	Fl.	13,867,361.	4
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1871	"	2,010,349,054.	—

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich angelegentlich

Die Agenten der Gesellschaft.

Kaminfegermeister Mayer in Schorndorf.

Wm. Nuding in Oberurbach.

Württembergische Privat-F Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachstehend gebe ich mir die Ehre, aus dem der Gesellschafts-Versammlung am 12. April d. J. vorgetragenen Rechenschaftsberichte über das Jahr 1871 und den hierauf bezüglichen Beschlüssen Folgendes zu veröffentlichen.

Die Zahl der Mitglieder ist im Jahre 1871 auf 77,849, die Versicherungssumme auf fl. 228'601,766. und das Gesellschafts-Vermögen auf fl. 3'004,068. 45. gestiegen.

Die zu leistenden Brand-Entschädigungen nahmen fl. 213,231. 55. in Anspruch, es konnte aber gleichwohl bei der Versammlung beantragt werden, von den Ueberprüffungen des Jahres 1871

- a. dem Reservefond statutengemäß fl. 105,026. 47. zuzulegen,
- b. als Dividende Reserve für künftige weniger günstige Jahre fl. 17,351. 33. auszuschneiden, und
- c. als Dividende des Jahres 1871 vierzig Prozent mit fl. 131,412. 36. zu vertheilen.

Die Versammlung hat diese Anträge genehmigt, und es beginnt demnach die Abrechnung, beziehungsweise baare Ausbezahlung, der vierzig Prozent Dividende mit dem 1. Juli d. J.

Anspruch auf die Dividende haben diejenigen Mitglieder, welche im Jahr 1871 wenigstens den sechsten Jahres-Beitrag bezahlten.

Abgerechnet wird dieselbe bei der Verlängerung, während Diejenigen, welche für mehrere Jahre versichert sind, sie je auf die Verfallzeit baar erhalten.

Indem ich mich zu jeder näheren Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft erbiere und bereit bin, Versicherten, welche dies wünschen, den Rechenschaftsbericht zur Einsichtnahme zu überlassen, lade ich zur Betheiligung bei der Gesellschaft ein.

Schorndorf im Mai 1872.

Der Bezirks-Agent.

Carl Arnold.

Vorladung der Obergerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausreichende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Gerihts-Notariat Schorndorf und Gemeinderath Haubersbronn.	6. Mai 1872.	Heinrich Schaal, Weingärtner in Haubersbronn und dessen Frau Anna Catharina, geborene Stocker, sowie deren Vater Jakob Friedrich Stocker.	22. Mai Morgens 8 Uhr.	Haubersbronn.	Außergerichtliche Schulden-Erledigung.

Deutsche Liebe.

(Schluß.)

Nun sah sie wieder einsam in dem Rosenstübchen, in dem ihre Erinnerungen mit ihr lebten. Auf dem Tische hatte sie Erwins Bild aufgestellt, umgeben von allerlei Andenken, die er zurückgelassen. Sie schmückte die kleine Welt dort mit den Frühlingsblumen wie einen Tempel. Es war ihre Andacht, von aller Welt abgetrennt, dort zu sitzen und sein zu gedenken.

Fast jede Post brachte ihr einen Brief von ihm. Erwin war nach Berlin gegangen und schrieb von dort aus über die Einweihung des Dorfschen Corps unter freiem Himmel, vor dem königlichen Schlosse; wie gerade während der Preiger den Segen gesprochen, über den schwarzen Kuppeln des Domes die Sonne glorreich aus finsternem Gewölk hervorgebrochen sei. Er hatte Theodor Körner, seinen geliebten Studiengenossen wiedergelesen. Bei Mödern stand er zum ersten Male vor dem Feind. Mit wechselndem Glücke folgten die Gefechte bei Merseburg und Groß-Görschen. Ueberaus herrlich bewährte sich aller Orten die preussische Armee. Dennoch schwankten die Gefechte noch in banger Ungewissheit auf und nieder. Ja, manche Hoffnung des großen Frühlings war wieder ins Grab gesunken. Aber unerschüttert blieb das Gottvertrauen, der gefasste Muth, die Siegesgewissheit des deutschen Volkes. Es sang die Sängerstimme jener herrlichen Zeit:

Herz, laß dich nicht zerspalten
Durch Feindes List und Spott;
Gott wird es wohl verwalteten,
Er ist der Freiheit Gott! —

Nur vorübergehend beruhigte während der Sommermonate der Waffenstillstand die erregten Gemüther. Die Sorge, er könne den Frieden, dieser aber nur eine halbgebrochene Knechtschaft bringen, rief neue Spannung hervor. Krieg! — schallte es von den Karpathen bis zur Dnieper, vom Niemen bis zur Elbe. „D daß wir Krieg, nur wieder Krieg hätten!“ — war der Wunsch, den auch Erwins Briefe athmeten. Und er sollte ihm erfüllt werden.

Die Linden im Braun'schen Garten hatten abgeblüht; ihre kleinen runden Früchte bedeckten die Wege und knickten unter Rösschens leichten Tritten, wenn sie in tausend Gedanken dort auf und nieder ging. Da rückten abermals mächtige Heeresmassen gegen einander los; große Ereignisse kündigten sich an.

„Wir gehen nach Berlin zur Nordarmee des Kronprinzen von Schweden,“ schrieb Erwin, „um gegen Reynier und Dubinot zu kämpfen. Die nächsten Tage schon können große Entscheidungen bringen. Gott verleihe uns den Sieg!“

Da war's an einem stillen, grauen Abend, daß Rösschen im Garten saß, eine Arbeit in der Hand, die ihr in den Schoß gesunken war, weil Anderes ihre Gedanken beschäftigte. Seit beinahe vierzehn Tagen hatte sie keine Nachricht mehr von Erwin erhalten. Da sie ihn auf dem Marsche wußte, durfte sie das kaum befremden. Nun waren aber Gerüchte laut geworden, von einem bedeutenden Zusammenreffen der Bülow'schen Truppen mit dem Reynier'schen Corps in der Umgegend von Berlin. Nähere Nachrichten fehlten noch. War es wirklich zum Treffen gekommen, so mußte Erwin dabei gewesen sein. Das bedrückte Rösschens Herz. Ein herblicher Duft in der Atmosphäre, die lautlose Stille der Luft drückte sie bekommen und traurig. — Da rief es plötzlich vom Hause her: „Rösschen, ein Brief! ein Brief!“ — Sie fuhr empor, sie flog dem Hause zu; sie meinte keinen Boden mehr unter den Füßen zu fühlen. Schon in der Hausthür sprang ihr die Schwester entgegen, ihr das Couvert hinreichend. In der freudigen Erregung überhaupt einen Brief kommen zu sehen, hatte Niemand bemerkt, daß die Adresse von fremder Hand geschrieben war. Rösschen sah es gleich; es fuhr ihr wie ein Schwert durch das Herz. In bebender Hast rief sie das Siegel auf — ward bleich und taumelte zurück. Todt war er — todt; weggemäht von des Daseins blumigen Feldern — todt und dahin; Alles vorüber. —

Einer seiner Kameraden schrieb: „In der Schlacht bei Großbeeren, im heißesten Gefechte, ist Lieutenant Erwin von Werden, von drei Kugeln getroffen, an meiner Seite gefallen. Mit brechender Stimme noch, hat er mir Grüße für seine Braut aufgetragen, deren Medaillonbild er mit Küffen bedeckte. Noch konnte, ehe das Bewußtsein ihn verließ, sein Fähnrich ihm die Nachricht bringen, daß die Schlacht gewonnen, die Hauptstadt gerettet sei, „Solbatenob — schönster Tod!“ — rief er, als schon Verklärung auf seine Züge trat — und war nicht mehr!“

Sie las es und las es wieder, bis sie selber blaß und starr wurde und ihre Gedanken sich verwirrten. Eine schwere Krankheit

warf sie auf ein langes Schmerzlager. Aber sie erlag ihr nicht. Ihre sechzehn Jahre gewannen die Oberhand und als ein harter, finsterner Winter überstanden war, richtete auch diese geknickte Blume sich wieder auf. Ein rechter Frühling freilich war es nicht mehr, der für sie anbrach, — der hatte sich mit Erwin ins Grab gelegt. Doch trug sie edel und still, was ihr beschieden war.

Bräutlich verwitwet, hat sie das schwarze Kleid nicht wieder abgelegt, obgleich es über sie geworfen worden, fast ehe noch der Jugend Rosen ihre Stirn bekränzt. Gute Freunde, theilnehmende Nachbarn haben mitleidig die Hände zusammengelegt und theilnahmenvoll gerufen: „Warum gerade ihr ein solches Schicksal, die sie nie ein Menschenkind gekränkt hat? — Warum gerade Den abberufen, in seines Daseins Blüthe, der so auserlesen war, so berechtigt zum Leben?“ — Als ob eine höhere Macht sich nicht immer die Besten zu ihrem Zwecke wählte, wie das Mädchen im Garten nur die schönsten Rosen bricht, die in ihrem Strauße a. liebstlichsten duften!

Schön, reich, liebenswerth, ist Rösschen umworden und begehrt worden, wie Wenige. Aber nach dem Glücke, das sie gekostet, konnte nicht anderes sie versuchen. Sie blieb treu und einsam.

Allmählich ist es stiller geworden in dem stattlichen Hause am Markt. Die Schwestern haben sich vermählt, die Eltern sich ins Grab gelegt. Mit Barbara, die ihre glücklichen Tage noch gekannt hat, lebt Rösschen in den alten Räumen und hütet die Erinnerungen ihrer Jugend. Alljährlich, wenn die ersten Septembertage, die damals ihren kurzen Sommer begraben haben, wiederkehren, pflegt Rösschen in dem kleinen Zimmer der Vergangenheit eine besondere Feier zu widmen. Noch tragen die Wände jenes Gemachs das alte verschoffene Blumenmuster. An dem Tische, an dem er so oft gefessen, entfaltet Rösschen Erwins Briefe. Die Linte ist vergilbt auf dem morschen Papier, aber das Auge der Liebe liest sich noch heute das alte Glück heraus.

Jahr ist auf Jahr gefolgt. Das Haar ist bleich geworden an Rösschens Stirn; ihr Auge aber blickt hell und klar. Mit der hinführenden Zeit fühlt sie sich dem Freunde immer näher gerückt, von dem sie eigentlich niemals getrennt war. Das gibt ihr heitern Frieden.

Als sie längst zur Greisin geworden, sollte ein freudiges Interesse noch einmal ihre stille Abgeschlossenheit beleben. Ueber den kleinen Kreis hinaus, der sich immer enger um sie geschlossen, hatte Rösschen sich rege Theilnahme an den Schicksalen ihres Vaterlandes erhalten. Es war eine Hinterlassenschaft Erwins, daß Deutschlands Größe der Traum ihrer Seele blieb. Jahre hindurch sollte sie nur mit Schmerz und Trauer diese Liebe im Herzen tragen; dann aber kam eine bessere Zeit. Ruhmreiche Kriege erwarben den preussischen Fahnen neue Lorbeeren. Zu hellerem Bewußtsein erwacht, starrte das deutsche Volk sich um einen Heldenkönig, der es glorreich führte gegen Frankreichs Uebermuth, der Freiheit, der Größe, der Ehre entgegen. Wieder sah Rösschen Braun mit grüneschmückt. Gute freiwillige Schaaren todesmuthig hinausziehen in einer stillen Kampfe. Begeisterte Lieder klangen an ihr Ohr:

Lieb Vaterland kannst ruhig sein,
Fest steht die Wacht, die Wacht am Rhein! —

Ihr war, als grüße die eigne Jugend sie noch einm. Und sie erlebte die Erfüllung. Der Tag von E. in traf wunderbar zusammen mit ihrem eignen Erinnerungstage. Einsam saß sie Abends in dem Rosenstübchen, die Hände auf dem Tische gefaltet, vor Erwins Bild. Von erhebender Freude war ihr Herz erschüttert worden, wie lange nicht. Nun wob sich nächtliche Stille um sie her und gab ihr Ruhe. Die Fahnen rauschten vor dem Fenster; es tickte die alte Wanduhr, wie vor Jahren. Das Feuer im Kamin sank leise zusammen — dann ging noch eine andere Stille durch das kleine Gemach —

Als Barbe am nächsten Morgen die Schlafstube des Fräuleins öffnete, fand sie die Lagerstätte unberührt. Erschreckt riß sie die Thüre nach dem anderen Zimmer auf. Da saß Rösschen Braun unter ihren Briefen und Erinnerungen, den Kopf leicht im Sessel zurückgelegt, himmlische Verklärung in den Zügen und athmete nicht mehr. Friedlicher, seliger hat selten der Tod eines Menschen Stirn geküßt.

„Sie sind vereint!“ — sagte die alte Barbara und rückte Erwin feuriges Jugendbild dicht neben die schlummernde Hülle seiner Braut.

Auflösung des Räthfels in No. 54:
Noten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

№ 58.

Samstag den 18. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

**Revier Plüderhausen.
Klein-Nußholz-
Verkauf.**
Montag den 27. Mai
aus Stecherswand
und Walkersbacher-
wand:
475 Stück bir-
tene Kiebelstabe,
450 ditto Reif-
stangen, 50 ditto
Führlingsstabe, 11500 tannene Bohnen-
strecken, 2500 Einmachstangen;
ferner aus Remshalde 11:
550 Bohnenstrecken, 175 Einmachstangen,
240 Gerüststangen und Sparren-
holz.
Um 8 Uhr in der Stecherswand bei
Plüderhausen, um 2 Uhr in der Rems-
halde auf dem Rattenharzer Fußweg.
Schorndorf den 11. Mai 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

**Revier Hohengehren.
Brennholz-Verkauf.**
Mittwoch, Donnerstag, Freitag
den 29., 30. und 31. Mai
aus Bunsfelshau,
Mühlhöfeln, Hörnle
und Bestlesshau:
Nm. 272 bu-
chene Scheiter,
180buchene Prü-
gel, 7 birtene und erkene Scheiter und
Prügel, 9 Nadelholz do., 147 eichen
Anbruch, darunter ziemlich Spaltholz,
69 übriges Laubholz, 18 Nadelholz-An-
bruch; Wellen: 4900 buchene, 2400
gemischte; ungebundenes Laub- und
Nadelholz 1000 Stück.
Zusammenkunft je 9 Uhr, am 29. und
30. im Schlierbachthal beim grünen Gärtle,
am 31. auf der Kreuzstraße am Altweiskle.
Eingemachter Wald u. am Schluß.
Schorndorf den 16. Mai 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

**Revier Hohengehren.
Nuß- und Brennholz-
Verkauf.**
Montag den 27. Mai



aus Fallenhau,
Finkenreute, Maad
und Dachsbau:
15 (Säg- und
Wagner-) Eichen
16 Nm., 1 Eiz-
beer 0,2 Nm., 3
Eichen 0,9 Nm., 2 Buchen 2,1 Nm., 4
Birken 1,3 Nm., 800 sichtene Stangen
bis 3 M. lang; Nm. buchene Scheiter
116, do. Prügel 63, birtene Scheiter
und Prügel 7, Anbruch eichen 38, ü-
briges Laubholz 17; Wellen: buchen ge-
mischte 2000, gemischte Nadelholz un-
gebunden ca. 3400, 56 Nm. Stockholz
im Boden.
Um 9 Uhr bei der Mauereiche auf
dem Hohengehren-Baader Straße.
Schorndorf den 16. Mai 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

**Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.**
Aus der Erbs-
masse des verstor-
benen Wilhelm
Ankele, Bäckers
von hier kommt
am
Montag den 20. Mai
Nachm. 2 Uhr
folgende Liegenschaft zum Verkauf:
2 1/2 M. 47,2 Rth. Acker am Schlichter
Weg, mit hohem Klee
angeblümt,
Anschlag 500 fl.
1/2 M. 0,0 Rth. im Scheekurban mit
hohem Klee ange-
blümt,
Anschlag 300 fl.
1/2 M. 14,4 Rth. Baumacker in der
alten Göppinger
Staige, mit Haber
angeblümt,
Anschlag 300 fl.
1/2 M. 9,8 Rth. Baumacker in der
Schlampanne,
Anschlag 300 fl.
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Fischbach.

**Schorndorf.
fl. 250.** hat sogleich auszuleihen
die Armenkastenpflege.

**Schorndorf.
Verkauf einer Baumwiese.**
Rosine Friederike Wibel von hier ver-
kauft am
Montag den 20. Mai
Nachmitt. 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus
1/2 M. 17,9 Rth. Baumwiesen auf der
obern Au, Anschlag 600 fl.
im öffentlichen Aufstreich, und werden
Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.
Den 16. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Fischbach.

**Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.**
Aus der Erbsmasse der verstorbenen
Chefrau des Johann Clemenz, Baum-
warts von hier, kommt am
Montag den 20. Mai
Nachmitt. 2 Uhr
folgende Liegenschaft auf dem
Rathhaus zum Verkauf:
Ein 2stodiges Wohnhaus in
der untern Stadt,
Anschlag 3600 fl.
4,8 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus.
1/2 M. Weg. 45,3 Ruthen
Garten auf der Mülzerin,
Anschlag 650 fl.
1/2 M. 25,1 Rth. Wie-
sen im Ramsbach,
Anschlag 220 fl.
1/2 M. Weg. 41,0 Rth. Baumgut in der
Krebenhabe, Anschlag 350 fl.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 15. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Fischbach.

**Weiler.
Accord über
Pflasterarbeit.**
Am Mittwoch den 22. Mai.
Vormittags 8 Uhr
wird die Pflasterarbeit eines
28 Ruthen langen Straßen-
handels auf hiesigem Rath-
haus im öffentlichen Abstreich
veraccordirt, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Den 13. Mai 1872.
Schultheißenamt.
Schnabel.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.